

SYNTHETIC FIELDS Kunsthalle / PLU41 / Berlin

**AXEL ANKLAM, ANTJE BLUMENSTEIN, ISABELLE BORGES
DAG, CHRISTIANE FESER, TORBEN GIELER, JENS HAUSMANN,
TANJA ROCHELMMEYER**

Kurator: Jens Hausmann

Der Konstruktivismus geht davon aus, dass gewisse Zweifel an dem Glauben angebracht sind, dass Wissen und Wirklichkeit übereinstimmen.

Der Konstruktivismus postuliert, dass Wissen nicht das Ergebnis eines Abbildes im Sinn eines Entdeckens der objektiv vorliegenden Wirklichkeit ist, sondern das Ergebnis eines Erfindens der Wirklichkeit. Das menschliche Gehirn erzeugt kein fotografisches Abbild von Wirklichkeit, sondern es schafft mit Hilfe von Sinnes - wahrnehmungen ein eigenes Bild der Welt. Wahr ist, was wahrgenommen wird. Der Konstruktivismus verleugnet die Wirklichkeit selbst nicht. Er behauptet nur, dass die Aussagen über die Wirklichkeit dem eigenen Erleben, der eigenen Geschichte, der eigenen Entwicklung und den eigenen (beschränkten) physischen Möglichkeiten der Wahrnehmung entspringen. Aufgabe des Konstruktivismus ist es deshalb zu zeigen, wie Wirklichkeitskonstruktionen gemacht werden.

Springer Gabler Wirtschaftslexikon (Textfragment)

Alle hier ausgestellten Positionen sind in einem konstruktivistischen Sinn abstrakt. Das Phänomen das wir unsere, oder die Wirklichkeit, erst erfinden um diese wahrnehmen und uns in ihr bewegen zu können steigert sich und wird erlebbar in dem was wir virtuelle Wirklichkeit nennen. Das wir zunehmend durch Apparate und elektronische Bildmedien unsere Umwelt erfinden und definieren bringt seit einiger Zeit eine andere, eine gesteigerte Künstlichkeit in die Kunst. Weniger Nachahmung der Natur, als vielmehr eine Konstruktion und Dekonstruktion von Landschaft und Raum, von Architektur, natürlichen Formen, aber auch medialer Informationen. Die Arbeiten aller Künstler eint, dass sie so etwas wie Hybride zwischen dem natürlichen und dem virtuellen Raum sind. Als wenn das Virtuelle haptisch würde.

JH.